

volksfreund

Region > Rheinland-Pfalz > Verbundprojekt-Westefel - Eifel-Pipeline soll 2024 fertig werden



volksfreund+ Wasserversorgung

Riesen-Pipeline: Warum andere wollen, was die Eifel bald schon hat

Trier · In einem Punkt ist die Region Trier anderen weit voraus: Ab 2024 hat sie die große Eifel-Pipeline für Wasser, Gas und schnelles Internet. Das Land will andere Kommunen nun zu Ähnlichem ermuntern. Ein Vorzeige-Projekt in Zahlen.

14.08.2023 , 17:44 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Foto: Fritz-Peter Linden



Von **Katharina De Mos**

Chefreporterin

Dürre, sinkende Grundwasserspiegel, Erdgas-Knappheit oder Homeoffice auf dem Land waren in Deutschland 2014 noch kein Thema. An der Energiewende wurde zwar gearbeitet, doch erschien sie längst nicht so dringlich wie heute ...

Die „Eifel-Pipeline“ war ihrer Zeit zweifellos weit voraus, als sie der Öffentlichkeit 2014 erstmals als „deutschlandweit einmaliges Pilotprojekt“ präsentiert wurde. Und noch immer hat das Verbundsystem Westefel – so der offizielle Name – nichts an seinem Vorbild-Charakter eingebüßt. Mit einem neuen Förderprogramm will das rheinland-pfälzische Umweltministerium nun dafür sorgen, dass möglichst viele Kommunen etwas Ähnliches bekommen.

Wasser-Pipelines

Weniger Grundwasser: Wie sich Land und Kommunen für den Wasser-Notfall rüsten

volksfreund+ Infrastruktur

Ferienzeit ist Ampelzeit: So sieht es beim Bau der Eifel-Pipeline aus (Fotos)

Ist es doch ein riesiges System aus Wasser-, Gas- und Glasfaserleitungen, das nicht nur zahlreiche Dörfer, Städte und Landkreise, sondern auch die beiden Bundesländer Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen miteinander verbindet und die Versorgung Hunderttausender Bürger langfristig sicherstellt.

„Wer in der Eifel zwischen Trier und der nordrhein-westfälischen Grenze künftig Tee kocht, nimmt dafür Trinkwasser, das zumindest zum Teil aus der Olefalsperre im Kreis Euskirchen stammt“, schrieb der TV 2014. „Den Strom für den Wasserkocher produzieren Windräder, die in der Ferne am Horizont erkennbar sind, die Wärme des Wohnzimmers wird mit dem Biogas vom benachbarten Bauernhof erzeugt, und dank des schnellen Internets ist es gar kein Problem, zum Tee online einen Film in HD-Qualität zu sehen.“

Diese Zukunft ist nun ganz nah: 2024 soll das wegweisende Mammut-Projekt fertig werden. Ein Überblick in Zahlen:

Vier Ziele: Die Eifel-Pipeline wird gebaut, um

...die Trinkwasserversorgung trotz zunehmender Dürreperioden sicher zu stellen.

...das in der Eifel erzeugte Biogas in die regionale Energieversorgung einzubinden.

...die ländliche Region mit Glasfaser zu erschließen.

...die Gebühren – trotz sinkender Bevölkerungszahlen – für die Menschen vor Ort stabil zu halten.

Zwei Talsperren: Die Eifel-Pipeline verbindet die nordrhein-westfälische Oleftalsperre mit der Riveristalsperre im Osburger Hochwald.

250.000 Menschen wird die Pipeline mit Wasser versorgen.

83 Kilometer lang ist die unterirdische Nord-Süd-Trasse, **45 Kilometer** misst die Ost-West-Trasse, die südlich von Bitburg abzweigt. Sie verbinden die wichtigsten Knotenpunkte der regionalen Energie- und Wasserversorgung miteinander. **Knapp zehn Kilometer** Trasse fehlen noch zwischen Ormont und der nordrhein-westfälischen Grenze. Im Nachbarland zieht sich das Genehmigungsverfahren länger hin, dennoch ist Helfried Welsch als Vorstand des Bauträgers, der Landwerke Eifel, zuversichtlich, dass die Oleftalsperre 2024 angeschlossen wird. Und ab dann gibt es nur noch **eine große Fließrichtung:** Das Wasser fließt von Norden nach Süden – und muss dank des natürlichen Gefälles nicht mehr aufwendig und teuer gepumpt werden.

Eine Million Kilowattstunden Pumpenergie spart das pro Jahr. Mehr noch: Sobald die Oleftalsperre angeschlossen ist und das Wasser bergab strömt, werden **drei bis vier Turbinen** eingebaut, die rund 500.000 Kilowattstunden Elektrizität pro Jahr erzeugen.

Sieben Biogasanlagen liefern ihr Rohbiogas über ein 45 Kilometer langes Leitungsnetz zu einer zentralen Aufbereitungsanlage am Flugplatz Bitburg. Dort wird es zu Erdgas veredelt und in das Bitburger Erdgasnetz eingespeist. Nach Auskunft von Helfried Welsch ist eine zweite Biogas-Aufbereitungsanlage weiter im Norden der Eifel in Planung.

Sieben Projektpartner: Errichtet wird das Verbundsystem von den Landwerken Eifel. Diese sind ein Zusammenschluss aus den Kommunalen Netze Eifel (KNE), dem Eifelkreis Bitburg-Prüm, den Stadtwerken Bitburg, Speicher, den Südeifelwerken, dem Zweckverband Wasserwerk Trier-Land und dem Zweckverband Wasserwerk Kylltal. Die Ausführung des Projekts erfolgt maßgeblich durch die Kommunalen Netze Eifel AÖR (KNE) in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Trier.

Rund **100 Millionen Euro** kostet das Projekt.

Zehn große Hochbehälter sind entlang der Trasse entstanden, die die Versorgung in die Fläche sichern. Künftig sollen diese immer dann befüllt werden, wenn gerade überschüssiger Strom vorhanden ist. Eine künstliche Intelligenz sorgt laut Umweltministerium dafür, dass dies auch an den Wasserverbrauch angepasst wird. Im gesamten Versorgungsgebiet verbindet die Pipeline **acht große**

Wassergewinnungsgebiete und 130 Hochbehälter miteinander.

volksfreund+

Verschenken sie diesen Artikel gerne! Einfach persönlichen Link kopieren und weiterleiten. Der Artikel kann dann gratis gelesen werden.

Link kopieren